

Auf Wunsch informieren wir regelmäßig über das Verlagsprogramm sowie die Beiträge dieser Zeitschrift. Eine Postkarte an den Brandes & Apsel Verlag, Scheidswaldstr. 33, D-60385 Frankfurt a. M. genügt. Oder per e-mail: **Brandes-Apsel@t-online.de** genügt. Nähere Informationen über bisher erschienene Hefte (Schwerpunkte, Beiträge etc.) erhalten Sie auch direkt unter folgender Internet-Adresse:
http://www.univie.ac.at/int-entwicklung/jep

Gefördert aus öffentlichen Mitteln

Österreichische
Entwicklungszusammenarbeit

Journal für Entwicklungspolitik (JEP)

ISSN 0258-2384, Erscheinungsweise: vierteljährlich

Heft 1/1999; XV. Jg.

Preis des Einzelhefts: DM 19,80 / öS 120,- / sFr 21,-

Preis des Jahresabonnements: DM 79,- / öS 480,- / sFr 72,-

Abonnementsbezug für Deutschland, Schweiz u. a.:

Brandes & Apsel Verlag GmbH, Scheidswaldstr. 33, D-60385 Frankfurt a. M.

Abonnementsbezug nur für Österreich:

Südwind-Buchwelt Buchhandels-ges. m. b. H., Baumgasse 79, A-1034 Wien

Redaktionsadresse:

Journal für Entwicklungspolitik, Währingerstr. 17/104, A-1090 Wien

e-mail: int-entwicklung@univie.ac.at

1. Auflage 1999

© by Brandes & Apsel Verlag GmbH, Scheidswaldstr. 33,
D-60385 Frankfurt a. M.

Jede Verwertung bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung der Redaktion und des Verlages. Das gilt insbesondere für Nachdrucke, Bearbeitungen und Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in allen Arten von elektronischen und optischen Systemen, der öffentlichen Wiedergabe durch Hörfunk-, Fernsehsendungen und Multimedia sowie der Bereithaltung in einer Online-Datenbank oder im Internet zur Nutzung durch Dritte. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Verlages wieder.

Offenlegung nach § 25 Mediengesetz: Medieninhaber: Mattersburger Kreis für Entwicklungspolitik an den Österreichischen Universitäten, Währingerstr. 17/104, A-1090 Wien. Grundlegende Richtung des JEP: Wissenschaftliche Analysen und Diskussionen von entwicklungspolitischen Fragestellungen und Berichte über die entwicklungspolitische Praxis. Verantwortlich für Inhalt und Korrekturen sind die Autoren bzw. die Redaktion.

Umschlaggestaltung: Volker Plass, Wien

Satz: Ch. Weismayer, A-1080 Wien/A-5026 Salzburg

Druck: Difo-Druck OHG, Bamberg, Deutschland

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem und chlorfrei gebleichtem Papier

ISSN 0258-2384

JOURNAL FÜR ENTWICKLUNGSPOLITIK, XV. Jg., Heft 1, 1999

Austrian Journal of Development Studies

Internationale Regulierung: Die ersten Jahre der WTO

Schwerpunktredakteur: Kunibert Raffer

Artikel

Editorial	5
Kunibert Raffer	
The WTO's First Years – The New Regime's Effects on the South	9
Sheila Page	
The WTO and Regionalisation	29
Gabi Hesselbein	
Die WTO und Afrika: Von der Subsistenz zum Global Player – wie funktioniert das?	47

Weiterer Artikel

Max Koch	
Die Kollektiven Akteure im Prozeß der Erneuerung des chilenischen Kapitalismus	65

Rezensionen

Über Autoren und Autorinnen	89
Informationen für Autoren und Autorinnen	90

Editorial

Die Unterzeichnung der in der Uruguay Runde ausgehandelten Verträge in Marrakesch wurde – abgesehen von wenigen Ausnahmen – mit großer Euphorie gefeiert. Warnende Stimmen ließen sich zwar vernehmen, blieben aber deutlich in der Minderheit. Das sich dynamisch fortentwickelnde WTO-System wurde – vor allem im Vergleich zu anderen multilateralen Abkommen – rasant weiter entwickelt.

Obwohl seit der Gründung der Welthandelsorganisation (WTO) erst einige wenige Jahre vergangen sind, erlauben daher die bisherigen Ergebnisse bereits erste Analysen über seine praktischen Effekte. So wurden bezüglich der Liberalisierung im umkämpften Bereich Textilien und Bekleidung schon – zumindest formal – Schritte gesetzt, und auch das Problem der durch die zu erwartenden Preiserhöhungen bei Nahrungsmitteln betroffenen Nettoimporteure im Süden wurde bereits, wenn auch unbefriedigend, abgehandelt. Die Auswirkungen des neuen Welthandels- und -wirtschaftssystems auf die Länder des Südens lassen sich also schon erkennen und sind das Schwerpunktthema dieses Sonderheftes.

In einem Überblicksartikel behandelt *Kunibert Raffer* jene Fragen, die von besonderer Wichtigkeit für die Länder des Südens sind, und deren Weiterentwicklung seit 1994 bereits konkretere Aussagen erlaubt. Die bisherige Entwicklung bei Textilien und Bekleidung wird analysiert, die ersten Erfahrungen der Nettonahrungsimporteure des Südens, sowie die aus der Praxis des Streitschlichtungsverfahrens ableitbaren Folgerungen werden präsentiert. Die Effekte der WTO auf Handelspräferenzen gewährende Abkommen und ihre Zusammenarbeit mit den Bretton Woods Institutionen zeigen ebenfalls deutliche, negative Auswirkungen auf den Süden. Mit einer wesentlichen Ausnahme wurde das WTO-System weiter zuungunsten der Entwicklungsländer und entwicklungspolitischer Notwendigkeiten gestaltet. Abschließend behandelt der Beitrag die Selbstsicht der WTO, da diese wichtige Hintergrundinformation für die Einschätzung dieser Institution liefert und es erlaubt, ihre Politik in einer größeren Perspektive zu sehen.

Die beiden weiteren Beiträge behandeln zwei Probleme, die entwicklungspolitisch für den Süden insgesamt, bzw. für die Region Schwarzafrika von großer entwicklungspolitischer Bedeutung sind.

Globalisierung und Regionalisierung stehen zueinander in einem durchaus ambivalenten Verhältnis. Ein Aspekt, der in letzter Zeit zunehmend in den Vordergrund gerückt wurde, ist, daß die Regionalisierung durchaus auch Handlangerin für Liberalisierung und Globalisierung sein kann. Renato Ruggiero, Generaldirektor der Welthandelsorganisation (WTO), rief zu einem „offenen Regionalismus“ auf, den er als zeitgleiche Eliminierung von Handelsschranken

Bücher, Musik, Zeitschriften für diese eine Welt

zweimal für Wien

Wien 7., Mariahilfer Straße 8
Wien 9., Schwarzschanerstraße 15

einmal für den Rest der Welt

Versand: A-1034 Wien, Postfach 90
www.suedwind.at

Südwind-Buchwelt BuchhandelsGmbH
Tel.: +43-1-798 83 49, Fax: +43-1-798 83 75
E-Mail: suedwind@magnet.at



innerhalb der Blöcke und Verringerung der Handelsschranken gegenüber Nichtmitgliedern von Handelsblöcken definierte. Regionale Handelsgruppen müssen sicherstellen, „daß am Ende dieses Prozesses regionale wie auch multilaterale Sichtweisen zur vollen Liberalisierung in einem freien Weltmarkt beigetragen haben“ (*WTO-Focus*, No. 11, July 1996: 11). Sein Argument ist, daß „nur ein freier Weltmarkt und ein freies Welthandelssystem den globalen Herausforderungen unserer Zeit gerecht werden können“ (*ibid.*).

Man unterscheidet somit zwischen einem „degenerierten Regionalismus“ und einer „positiven“ Ausprägung, bei der die Globalisierung dadurch verstärkt wird, daß Wettbewerb und Produktivität stimuliert, während Rentiers und spezielle regionale Interessensgruppen geschwächt werden. In diesem Kontext wird Regionalisierung als Mittel zur Vorbereitung der Ökonomien auf den Weltmarkt gesehen. Und auch das ist nichts Neues. In den 50er und 60er Jahren dieses Jahrhunderts wurde ökonomische Integration als Schritt in Richtung einer größeren Offenheit verteidigt. Der kompromißlose Enthusiasmus für volle Liberalisierung und „freie Märkte“ ist allerdings erst das Resultat der politischen Veränderungen während der 80er Jahre.

Für Entwicklungsländer ist dies von Bedeutung, da entwicklungspolitische Strategien wie kollektive Eigenständigkeit mittels regionaler Integration – die naturgemäß gegenüber Nichtmitgliedern, namentlich gegenüber Industrieländern, diskriminierenden Charakter hat – dadurch erschwert wenn nicht verunmöglicht wird.

Sheila Page behandelt die wichtige Frage des Verhältnisses zwischen Regionalismus und globaler Liberalisierung. Sie gibt einen Überblick über die Behandlung regionaler Integration im alten System des GATT bis zur WTO. Hier streicht sie vor allem die für Entwicklungsländer erfolgte Veränderung hervor, eine Verschärfung der Regeln regionaler Integration und somit eine Veränderung der wirtschafts- und entwicklungspolitischen Möglichkeiten für diese im Vergleich zur präferentiellen Behandlung im alten GATT. Auch wenn die tatsächliche Rolle der Regionen sowohl quantitativ als auch qualitativ geringer bleibt, als des öfteren angenommen, sieht *Sheila Page* aufgrund des Spannungsfeldes zwischen globaler Regelung und regionalen Besonderheiten die Notwendigkeit einer Regulierung der Regionen, die allerdings flexibel sein muß, um der Komplexität und Unterschiedlichkeit der Regionenbildung adäquat Rechnung tragen zu können.

Gabi Hesselbein beschäftigt sich mit den Effekten der WTO-Mitgliedschaft Afrikas südlich der Sahara und den Effekten der neuen Handelsregelungen auf diese Länder, die in allen Schätzungen der Effekte der Uruguay Runde als Verlierer der neuen Regelung aufschienen. Dies ist sicher Grund genug, sich detaillierter mit den Effekten der WTO-Implementierung auf die Länder dieser Region zu beschäftigen. Nach einer Analyse der Wirtschaften im subsaharischen Afrika, wobei sie sich auch speziell auf drei Beispielsfälle konzentriert, kommt die Autorin zum Schluß, daß die durch die WTO erzwungene Liberalisierung diesen afrikanischen Ökonomien die Möglichkeit nimmt, einen modernen

Sektor aufzubauen und funktionierende Binnenmärkte zu schaffen. Daher plädiert *Hesselbein* für nichtreziproke Handelsbeziehungen, die derzeit – wie auch die Neuverhandlung von Lomé zeigt – nicht zuletzt auch mit dem Hinweis auf zwingende WTO-Regelungen abgeschafft werden sollen.

Kunibert Raffer